

An underwater photograph showing a shipwreck. In the foreground, there are several large, cylindrical metal objects, possibly floats or buoys, stacked on top of each other. To the left, a metal cage or frame structure is visible. In the background, a diver is seen swimming towards the right. The water is a deep blue color.

Sonderbrevet Wracktauchen

SCHRÄG LIEGENDE WRACKS
STELLEN FÜR TAUCHER IM
INNEREN EINE BESONDERE
HERAUSFORDERUNG DA.
WO IST OBEN, WO UNTEN?



Wracktauchen ist eine der beliebtesten Tauchformen. Es gibt uns Einblicke in die Geschichte der Seefahrt und Weiterentwicklung der Technik. Beobachtet man, welche Lebewesen sich im Laufe der Jahre an den Wracks ansiedeln, erfährt man vieles über die Entstehung eines neuen Ökosystems. Da bei fast allen die Geschichte eines Unfalls oder Angriffs vorausgeht, fühlt man manchmal auch den Respekt für das Schicksal der Menschen, die an dieser Stelle ihr Leben gelassen haben. Häufig ist es unklar, wie man sich dieser Tauchform annähern soll.

Eine Zusatzausbildung ist bei Wracks die leicht zu betreten sind und in geringer Tiefe liegen nicht unbedingt notwendig. Aber viele Wracks locken den Taucher in größere Tiefen und an anspruchsvollere Tauchplätze. Einmal dort angekommen, kann die Neugier, es zu erkunden, größer sein als die Vernunft. Spätestens dann sollte über eine Wracktauchausbildung nachgedacht werden.

Ich glaub, ich steh im Wald!

Geht es nach Joachim Bernau von der Tauchschule Nautico, sollte die Wracktauchausbildung grundsätzlich im Wald oder zumindest auf einem Hindernisparcours beginnen. Er beginnt die „Trockenausbildung“ mit verbundenen Augen entlang der Führungsleine an Land. So bekommt man ein Gefühl dafür, was einen unter Wasser, bei schlechter Sicht erwartet, wenn man sich nur noch auf seinen Tastsinn verlassen kann. Hier kann der Tauchschüler bereits feststellen, ob er einer solchen Situation psychisch gewachsen ist. Der erste Tauchgang findet dann unter ähnlichen Bedingungen statt, mit geschwärtzter Maske und entlang einer Führungsleine unter Wasser, inklusive Handschuhen und Richtungsweisern, die es zu ertasten gilt. Wer das schafft, ist bereit für eine fundierte Wracktauchausbildung. Die Spezialkurse – PADI, Barakuda, VDST, SDI und TDI haben wir genauer unter die Lupe genommen – weichen teilweise voneinander ab, die Grundlagen jedoch sind ähnlich. TDI hat wesentlich anspruchsvollere Anforderungen, da es sich um einen Fortgeschrittenen-Kurs handelt, der auf den Kenntnissen des Basic-Wreck oder Cavern Diver, aufbaut.

Theorie:

Die Kurse gliedern sich zunächst in einen Theorieteil, in dem die Planung, Vorbereitung und Durchführung von Wracktauchgängen gelehrt werden. Ebenso werden die Punkte Wracktauchrüstung, veränderte Bedingungen beim Wracktauchen, Sicherheitsvorkehrungen, Notfallplanung, das Auffinden von Wracks und Hilfsmittel für die UW-Orientierung behandelt. Manchmal wird auch die Handhabung

eines Echolots aufgezeigt. In allen Kursen wird erläutert, warum man nur hineintauchen soll, wenn die Zugangswege groß genug sind und dass der Taucher sich nur innerhalb der Tageslichtzone aufhalten sollte. Tieferes Eindringen ist nur nach dem Absolvieren einer Ausbildung im Bereich des technischen Tauchens angeraten.

Gefahren beim Wracktauchen:

Durch Sedimentaufwirbelung kann es zu komplettem Sichtverlust kommen.

Ebenso ist ein Orientierungsverlust oft vorprogram-

Morssa Almun
Harghuda
Sharm El Sheikh

PADI
AQUARIUS
AQUARIUS

Discover
the Red Sea
with Aquarius

www.aquariusredsea.com
info@aquariusredsea.com

The advertisement features a scenic view of a beach resort with several thatched-roof huts. In the foreground, there is a close-up of a sea turtle's head and a diver in the water. The text is arranged in a vertical layout, with the resort name at the top, logos in the middle, and promotional text at the bottom.

miert, bedingt durch die Schräglage und Größe vieler Wracks. Lange Gänge, viele Decks, Treppen und Hindernisse machen eine Orientierung oftmals nahezu unmöglich. Die Kompassnavigation ist meist durch die großen Eisenmassen nicht durchführbar. Wrack- und Ladungsteile, enge Durchgänge, geschlossene Räume und Fischernetze sind gefährliche Hindernisse. Instabilität durch Korrosion ist möglich, ebenso kann sich die Lage eines Wracks ändern, beispielsweise durch Strömung oder Dünung. Nicht Jedes ist harmlos, es gibt häufig instabile, giftige oder auch explosive Ladung im Inneren. Die Psyche spielt beim Wracktauchen eine große Rolle, oft ist der direkte Weg nach oben versperrt: der Luftverbrauch kann erhöht sein, Angst kann zur Panik werden! Der Schreck, wenn ein Conger oder ein anderer Wrackbewohner unerwartet auf den Taucher zu schwimmt, ist nicht zu unterschätzen. Kommt es zu einem Tiefenrausch, so ist auch hier oftmals eine direkte Reaktion darauf, also sofortiges austauchen in geringere Tiefe, nicht möglich. Ausrüstung und Partnerwahl spielen eine wichtige Rolle, alle Beteiligten sollten über eine für das Wracktauchen geeignete Ausrüstung verfügen und eine entsprechende Ausbildung haben.

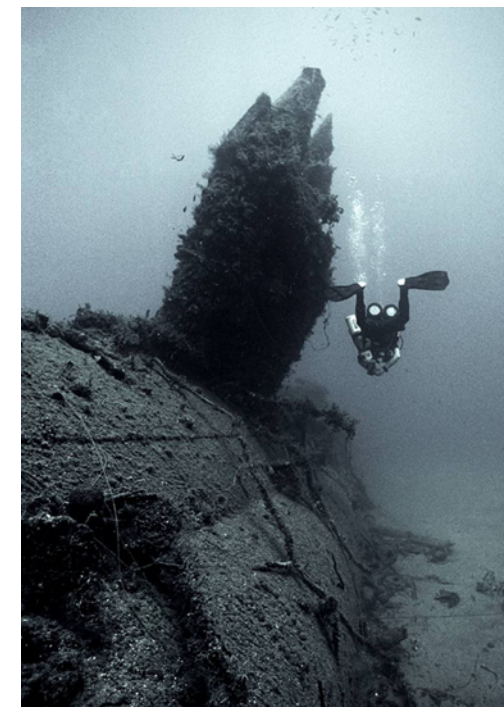
Praxis

Bei den Ausbildungstauchgängen werden je nach Kursanforderungen zwei bis vier Tauchgänge an leicht zugänglichen Wracks in einer empfohlenen Tiefe von 18 bis 40 Metern durchgeführt. Es wird der Einsatz von Lampen, das Erkunden des äußeren Wracks und die erforderlichen Sicherheitsmaßnahmen trainiert. Meistens auch das vorsichtige Betauchen ungefährlicher Innenräume. Außerdem wird in den Kursen das Verlegen der Führungsleinen und der Umgang damit geübt; dies kann auch außen am Wrack erfolgen, sofern ein einfaches Betauchen der Innenräume nicht möglich ist.

Das tiefe Penetrieren von Wracks ist beim Sonderbrevet Wracktauchen nicht üblich, da es die Grenzen des Sporttauchens überschreitet. Vielleicht verwundert das den ein oder anderen Interessierten, bei näherem Hinsehen kann man überlebenswichtige Gründe erkennen. Schon nach kurzem Eindringen in ein Wrack kann manchmal durch kleinste Fehler oder örtliche Widrigkeiten die Sicht und Orientierung gegen Null gehen. Steigt dann die Atemfrequenz und wird der Taucher hektisch,

DAS EINDRINGEN IN ENGE WRACKS WIE EIN U-BOOT SETZT VORALLEM DREI DINGE VORAUS: ERFAHRUNG, ERFAHRUNG, ERFAHRUNG

so wird die Chance, aus der Situation herauszukommen, sehr gering. Viele Tauchgänge enden tödlich, weil die Luftplanung dem Tauchgang nicht angepasst ist und der direkte Fluchweg fehlt. Die Absolvierung dieses Kurses ist der erste Schritt zum sicheren Tauchen an und in Wracks. Dem Schüler wird beigebracht, welche besonderen Probleme und Gefahren auftauchen können, welche Ausrüstung benötigt wird, wie sie zu handhaben ist, welche Orientierungshilfen wichtig sind und vieles mehr. Danach ist der Besuch eines Wracks nicht mehr das, was es vorher war. Nach wie vor sollten nur leicht zugängliche Innenräume betaucht werden, aber durch das erworbene Wissen über Wracks und deren Umgebung, sowie das Verhalten an diesen Tauchplätzen, ergibt sich ein ganz anderes Tauchgefühl und eine größere Sicherheit. Der Taucher kennt nun die Gefahren, aber auch die Möglichkeiten, die sich an einem Wrack ergeben und erlebt den Tauchgang bewusster. **SG**



KURSE VERMITTELN, WIE MAN SICH EINEM WRACK AM BESTEN NÄHERT UND WEISEN AUF BIOLOGISCHE BESONDERHEITEN HIN.

Übersicht Wrackausbildung

	Barakuda	VDST	PADI	SDI	TDI
Voraussetzung Brevet	CMAS** oder vergleichbar	D TSA** o. vergleichbar	AOWD	OWD	AOWD und Basic Wreck oder Cavern Diver
Mindestalter	16 Jahre	16 Jahre	15 Jahre	10-14 Jahre* 15 Jahre	18 Jahre
Anzahl TG	k.A.	50	k.A.	k.A.	50
TG während des Kurses	4	4	4	4	6**
Empfohlene Maximaltiefe/m	30	30	30	40	55
Betauchen leicht zugänglicher Innenräume	ja	ja	ja	Optional	ja
Tiefe Penetration	nein	nein	nein	Nein	ja
Verwendung von Führungsleine/Reel	ja	ja	ja	An Land (UW optional)	ja

*Junior-OWD dürfen nicht an einem Kurs teilnehmen für beschränktes Eindringen ins Wrack, die Maximaltiefe ist auf 18m beschränkt.

**TG mit Penetration oder Overhead-Umgebung mit einer Gesamttauchzeit von 100 Minuten.